

## HOMMAGE

Gvoon, alias Arthur Schmidt, ist immer in Bewegung. Vielleicht sind daher viele seiner Fotos so unscharf? *Dem Künstler ist die Bewegung als solche wichtig.* Dabei erscheint es ihm unerheblich in welche Richtung er sich bewegt. Vorwärts, seitlich nach links, oder seitlich nach rechts? Oder sogar im Kreis. Warum nicht gar rückwärts, wenn es der Sache dient? In Bewegung zu bleiben, das Leben mit all seinen Strömungen aufzusaugen, offen zu sein, für all das, was auf ihn einströmt, um es dann künstlerisch zu verarbeiten ist Gvoon's höchstes Credo.

In seiner Werkgruppe „*Hommage*“ hat Gvoon, alias Arthur Schmidt, die perfekte Pendelbewegung geschaffen:

Er schwingt sehr energisch nach vorn, während er gleichzeitig die eigene Vergangenheit aufarbeitet. Vorwärts- rückwärts, Hin und her. Tagebuchartige, kurzfristige Reflektionen, die etwas von der Flüchtigkeit der Ereignisse in der Vergangenheit festhalten, gleichzeitig die Gegenwart zitieren, und auch die Zukunft vorweg nehmen. Schnell und übersensibel hinterlässt Gvoon persönliche Kürzel auf dem ungewohnten Papier. Völlig unkonventionell bearbeitet Gvoon das seltene Seidenbastpapier aus Nepal. Ein handgeschöpftes Papier von grosser Unregelmässigkeit, stellenweise dünn und fast transparent und dann wieder voller unterschiedlicher Inseln aus fester Papiermasse. Gvoon, alias Arthur Schmidt zieht Linien, er reisst Bögen, strichelt nur wenig, da er die Klarheit schätzt, tropft hier und da ein wenig Farbe. Im hektischen Arbeitsprozess, der meist auf dem Boden seines Ateliers stattfindet, wird das Papier auch beschmutzt und der Farbschmutz wird sogleich weiter verarbeitet. Flüchtig, hektisch, leichtfüssig spielerisch wird das ungewöhnliche Papier traktiert, bis an den Rand seiner Verletzlichkeit. Überflüssige Linien gibt es nicht. Die Zeichnungen sind reduziert auf das Wesentliche. Gvoon kreiert ein archetypisches Universum, das kraftvoll seine Weltsicht zusammen fasst und das bleiben wird. Es entstehen unverwechselbare Bildgeschichten Gvoon spannt einen gewagten Bogen von archaischer Vorzeit bis hinein ins 21. Jahrhundert, dabei reizt er die Möglichkeiten dieses Spezialpapiers völlig aus. Seitdem er entdeckt hat, dass dieses handgeschöpfte Papier sehr unterschiedlich sowohl in seiner Stärke, wie auch in der Transparenz ist, bezieht er auch die Rückseite mit ein. Mit farbbekleckerten Fingern setzt Gvoon Tupfer, die je nach Durchsichtigkeit unterschiedlich durchscheinen. So entstehen raffinierte Spielchen zwischen Vorder- und Rückseite. Vergangenheit und Gegenwart überlagern sich erkennbar. Vorwärts, wie rückwärts ist die Botschaft lesbar. Vielen Künstlern unterstellt man, dass sie ihre Vergangenheit aufarbeiten. ***Hier, bei Gvoon drängt dieser Prozess sich auf,*** obwohl er gleichzeitig in die Zukunft hinaus weist.

Es war ein überaus glücklicher Zufall der den Künstler Gvoon und das seltene Seidenbastpapier zusammen geführt hat. Dieses sehr unregelmässig geschöpfte Material mit wechselnder Dichte und merkwürdigen Einschlüssen spiegelt in seiner Ungleichmässigkeit Gvoons Hektik und Sprunghaftigkeit wider. *Wenn irgendwann einmal ein Medium und ein Künstler wie für einander geschaffen erscheinen, dann ist dies hier der Fall.*

Ganz rasch schafft Gvoon seine Zeichnungen. In einem atemlosen, fluchtartigen Prozess. Die fertigen Zeichnungen wirken schwebend leicht und sehr flüchtig. Ein Künstler auf der Flucht? Wovor? Vor bösen Erinnerungen? Die Kürzel, die Gvoon mit Bleistift und einer Art Eitempera aufbringt, werden manchmal durch ein paar Tupfer Ölfarbe ergänzt. Diese Kürzel stehen für nichts anderes als für tagebuchähnliche Erlebnisse. Das Ergebnis sind leichtfüssige Metaphern, die als persönliche Botschaften vor einem unwirklichen Hintergrund schweben.